

Heinz Schuster-Šewc

Os. *zahe, zažny*; ns. *jěsno, jěsny* und Verwandtes Eine semasiologisch-etymologische Studie

Das Ober- und Niedersorbische sind zwei verwandte, sich ihrem Ursprung nach aber deutlich voneinander unterscheidende sprachliche Systeme. Das betrifft auch die Lexik, die in Bedeutung und Funktion oft voneinander abweicht bzw. unterschiedlichen Ursprungs ist. Im vorliegenden Fall befassen wir uns mit dem Adv. os. *zahe* ‘früh, zeitig’, Komp. *zašo*, umgspr. *zajšo* (< *zažišo*) und dem entsprechenden Adj. *zažny*, *-a*, *-e*, Komp. *zažniši*, *-a*, *-e* ‘(früh)zeitig’ sowie seinen ns. Entsprechungen *jěsno* / *jěsny*, Komp. *jěsnjej*, *jěsnjejšy*, dial. auch *chytšo* / *chytšy*; *jěderno* / *jěderny* und *rychlo* / *rychly*¹, deren Ursprung bisher noch nicht eindeutig erklärt werden konnte.

(1) os. *zahe* Adv. (gespr. *zaje*). Das Wort wird zur Bezeichnung eines frühen (zeitigen) Tagesabschnitts, vor allem des Morgens verwendet und ist in dieser Form nur dem Obersorbischen bekannt, vgl. *zahe rano* ‘früh morgens, zeitig’: *jutře dyrbimy zahe stawać* ‘morgen müssen wir früh / zeitig aufstehen’, *je hišće zahe (rano)* ‘es ist noch früh, morgens in der Frühe’, *w decembrje je hižo zahe ćma* ‘im Dezember ist es schon (früh)zeitig dunkel’. Vgl. Georgius Matthaei, Wendische Grammatica 1721: *fahe* ‘zu gelegener Zeit’. Das entsprechende Adjektiv lautet *zažny*, *-a*, *-e*: *zažne běrny* ‘die Frühkartoffeln’, *zažna zyma* ‘der frühe Winter’, *zažne nalěčo* ‘das zeitige Frühjahr’, *zažna smjerć* ‘der frühe (zeitige) Tod’, *zažne žně* ‘die frühe (zeitige) Ernte’, vgl. Matthaei 1721: *fazne wowzy* ‘Märzschafe’ (d. h. die zeitig im Frühjahr geborenen Schafe). Letzteres wurde von dem in *zahe* enthaltenen Wortstamm *zah-* nach dem Wortbildungsmodell *dróha* ‘Straße’ → (*na*)*dróžny* ‘Straßen-’ bzw. *waha* ‘Gewichte, Wage’ → *wažny* ‘(ge)wichtig’ gebildet. Das daneben in einigen os. Wörterbüchern verzeichnete Adj. *zahi*, *-a*, *-e* ‘zeitig, früh’ ist der Volkssprache unbekannt und deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit eine spätere Analogiebildung, angelehnt an Beispiele wie *ćežki* : *ćežko* ‘schwer’, *lochki* : *lochko* / *lochce* ‘leicht’, *dobry* : *derje* (< *debrje*) ‘gut’, *rjany* (< *rjadny*) : *rjenje* ‘schön’ u. a. Es ist aber auf jeden Fall ein bodenständiges Wort, das außer dem Os. in dieser Form nur dem benachbarten Tschechischen bekannt ist, vgl. tsch. *záhe*, *záhy*, atsch. auch *záhé*. Die os. Form ist aber keine Entlehnung aus dem Tschechischen, wie das Máček² irrtümlich annimmt („Hl. adj. *zahi*, adv. *zahe* z č.“), sondern lediglich eine parallele Bildung. Hiervon zeugt deutlich seine feste Verankerung in der obersorbischen Volkssprache.³ Auch die beiden obersorbischen Dialektmonographien von S. Michalk (Der obersorbische Dialekt von Neustadt, Bautzen 1962) und H. Jentsch (Die sorbische Mundart von Rodewitz/Spree, Bautzen 1980), ver-

¹ Vgl. Sorbischer Sprachatlas. Serbski rěčny atlas, Band 9, Bautzen 1984, S. 73, Karte Nr. 17 „zeitig“ und S. Michalk, Der obersorbische Dialekt von Neustadt, Bautzen 1962, Karte 99.

² V. Máček, Etymologický slovník jazyka českého a slovenského, Praha 1957.

³ Zur Frage der tschechischen Entlehnungen im Sorbischen vgl. im Einzelnen H. Schuster-Šewc, Lehnwort und Lehnübersetzung im Sorbischen, in: Slawistik in der DDR 1977. Dem Wirken Hans Holm Bielfeldts gewidmet, Berlin 1977, S. 76–86 (Sitzungsberichte der AdW der DDR, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe; 8 G/1977). Ders., Wo prašenju serbsko-čěskich rěčnych poćahow, in: Lětopis 52 (2005) 1, 20–28.

zeichnen nur das Adv. *zahe* / *zaje*. Der tschechische Komparatist J. Zubatý⁴ rekonstruierte tsch. *zahe* als **za-goje* (Adj.) und stellte es zu urslaw. **gojiti* „heilen“ und alttsch. *hoj* ‘Fülle, Reichtum’, ohne jedoch seine ursprüngliche Funktion genauer zu bestimmen. Auszugehen ist u. E. von der präpositionalen Bildung **za-goje* (*rano*) ‘der zeitige, frühe Morgen’, das nach der Kontraktion *-oje* > *-ě* (> *e*) später im Obersorbischen *zahe* ergab. Vgl. paralleles *dobre ranje* „guten Morgen“ < **dobroje raněje*, ns. *dobre zajtšo* ‘dass.’ < **dobroje zajutro*, wobei wahrscheinlich auch wurzelverwandtes urslaw. **gajiti* ‘hegen, pflegen’ eine Rolle gespielt haben dürfte. Vgl. os. *hajić* dass., ns. nur älter dial. *gajić* (M. Jakubica, handschr. Übersetzung des NT 1548: ..., *gdiss won soebe dluge lossy gahy* [= *gaji*] ‘wenn er sich lange Haare wachsen lässt’), enthalten in der präfixalen Bildung os. *zahajić* ‘beginnen, eröffnen, z. B. eine Versammlung’ < **zah-gajiti*. Zu beachten ist aus semantischer Sicht auch die bei Matthaei (Wendische Grammatica 1721) belegte Bedeutung ‘zu gelegener Zeit’ (gelegen = günstig, passend, zur frühen Stunde). Kaum möglich ist dagegen der von Machek (Etymologický slovník jazyka českého a slovenského, Praha 1957) präferierte Ansatz **zagoja* („Asi ze **za-goja* = *za* hojnosti: *zāsobiti se záhy* = *dokud je všeho hojnost, tedy dokud je vhodný čas; kdo chce našetřiti, musí záhy začít; -y* podle brzy významu sice někdy blízkého, ale přece odlišného“), da ja das *-é* in *záhé* nur durch die Kontraktion von **-oje* > *ě* (*é*) entstanden sein kann. Ganz unwahrscheinlich ist aus rein formalen Gründen auch die von ihm später vorgeschlagene Zurückführung von tsch. *záhe* auf urspr. **vz Zagoděje* ‘zur angenehmen, richtigen Zeit’ mit Verweis auf urslaw. **godě* ‘passende, günstige Zeit’.⁵ Ausschneiden muss auch die von H. Faßke (Sorbischer Sprachatlas, Bd. 9, S. 72) vorgeschlagene Zurückführung von os. *zahe* auf angebliches **zagojě*, wobei das daraus entstandene hypothetische aos. **zahej* unter Einfluss der anderen Adverben auf *-e* (*derje*, *hórje*, *mjenje*, *přece* u. a.) später das auslautende *-j* abgeworfen haben soll.

Nur auf das Os. beschränkt ist die Adjektivform *zažny*, *-a*, *e* (*zažna zyma* ‘früher, zeitiger Winter’), die dem benachbarten Tschechischen unbekannt ist. Sie ist u. E. der Beweis dafür, dass sich das zugrunde liegende os. *zahe* unabhängig vom Tschechischen entwickelt haben muss. Dabei kann als Wortbildungsgrundlage der Form *zažny*, *-a*, *-e* nur das von den obersorbischen Sprechern offensichtlich als Wortstamm begriffene *zah-*, enthalten in os. *zahe* in Frage kommen, also *zažny* < *zah* + *ny* wie *waha* : *wažny*. Es muss sich also auf jeden Fall um eine jüngere Bildung handeln.

Im Ns. entspricht os. *zažny*, *-a*, *-e* paralleles *rany*, *-a*, *-e*, älter *ranny*, *-a*, *-e*, vgl. ns. *rane žni* ‘die zeitige Ernte’, *rane slyńco* ‘die Morgensonne’, *rana smjers* ‘der frühe Tod’, *rane slěwki* ‘frühe Pflaumen’, *rane prjetkowanje* „die Morgenpredigt“ (E Muka, Rukopisna agenda z Lubinskeho wokrjesa, in: ČMS 68 (1915), S. 75). Die os. Form *zažny*, *-a*, *-e* ist dem Niedersorbischen unbekannt.

(2) Dem besprochenen os. *zahe* entspricht ns. *jěsno* (*ty sy wjelgin jěsno pšišel* ‘du bist sehr früh gekommen’, *jěsno rano* ‘frühmorgens, frühzeitig’). Es gehört zum Adj. ns. *jěsny*, *-a*, *-e* 1. ‘schnell, hurtig, geschwind’, 2. ‘bald, zeitig’ (vgl. E. Mucke Wb. I, 547⁶), dessen Etymologie bisher aber ebenfalls noch weitgehend unklar ist. Die von Mucke vorgeschlagene Zurückführung auf urslaw. **jěsнь* mit Verweis auf akslaw. *jedrě*

⁴ Studie i články – Výklady etymologické a lexikální, I, 1, Praha 1941–1945, S. 285–289.

⁵ V. Machek, Etymologický slovník jazyka českého. Druhe, opravené a doplněné vydání, Praha 1968.

⁶ Vgl. E. Mucke, Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte, Bd. I, S. 546–547.

‘rasch, schnell’, Adv. *jědro* ‘dass.’ muss schon aus rein formalen Gründen ausscheiden. Ungeklärt bliebe vor allem das Nebeneinander von *-sn-* : *-dr-*. U. E. beruht ns. *jěsno* auf urspr. *jěstno* mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *-stn-* > *sn* wie in ns. *cesny* ‘ehrbar’ neben os. *čestny* ‘dass.’. Seine Wortbasis *jěst-* ist identisch mit dem in ns. *jěscíis* ‘prangen, prahlen’, d. i. ‘leuchten, funkeln, strahlen’, und ns. *jěsća, jěscíja* Plt. ‘Ofenöffnung, Ofenloch’ (d. i. die Stelle, wo es brennt, leuchtet) enthaltenen Wortstamm **jěst-*, der mit ablautendem *i* auch in tsch. *jistý* ‘sicher’ und slowak. *istý*, dial. *isný* ‘dass.’ enthalten ist. Als Tertium comparationis für die Begriffe ‘hell’, ‘scharf’, ‘sicher’ lässt sich ein Bedeutungsmerkmal ‘deutlich’ ermitteln⁷ Ähnliche Bezeichnungsmotive liegen den im Sorbischen Sprachatlas für den Muskauer Dialekt und die ns.-os. Übergangsdialekte verzeichneten synonymen Formen *rychlo* ‘schnell’, *jěderno, chytšo / chitro / kitro* ‘dass.’ zugrunde, vgl. ns. *rychly* ‘flink, schnell, geschwind’, *jěderny* ‘kernig’, *chytšy* 1. ‘tüchtig’, 2. ‘schön, gut, stattlich’, 3. ‘listig, schlau, gewandt’ (intensive Sinneseindrücke) zugrunde. Außer diesen im SSA genannten niedersorbischen Entsprechungen für os. *zahe (rano)* ‘frühmorgens’ kennt das Niedersorbische auch noch den Ausdruck *zajtša* < **za-jutra*. Vgl. Mucke, Wb., S. 1014: *zajtša do dña* ‘früh vor Tagesanbruch’ neben *zajtša rano* ‘morgen früh’. Zugrunde liegt ns. *zajtšo* ‘der Morgen’ < *za-jutšo* (= **za-jutro*), vgl. dazu auch ns. älter dial. (Krakauer Handschrift des NT, um 1700, Mark. XIII, 35): *abü hokolo kokotoweg spiwania, abü na sajutscha* ‘oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens’ neben M. Jakubica (NT 1548): *albo gdisch kury zpywau, albo ráno* ‘oder wenn die Hähne krähen oder am Morgen’, vgl. dazu auch os. *jutře rano* ‘morgen früh’.

In Band 9 des Sorbischen Sprachatlas (Karte 17) findet sich als ns. Entsprechung von os. *zahe* neben *jěsno* auch die Form *rano*, die in den eigentlichen niedersorbischen Dialekten sogar vorherrscht. Dies widerspiegelt wahrscheinlich den ursprünglichen Zustand, wobei *jěsno*, das jüngeren Ursprungs ist, das ältere *rano* zu verdrängen beginnt. Im Os. ist dieser Prozess bereits abgeschlossen: *rano* bedeutet hier nur noch ‘früh am Morgen’, nicht aber ‘zeitig’, dem *zahe* entspricht, vgl. os. *wón je hižo zahe zemrět* bzw. ns. *wón jo južo rano zamrět*. Damit repräsentiert das Ns. einen älteren Zustand, während im Os. *rano* in der Bedeutung ‘frühzeitig’ bereits vollständig durch jüngeres *zahe* ersetzt worden ist.

⁷ Vgl. H. Schuster-Šewic, *Rozważania etymologiczne (Dolnołużyckie jěsny ‘předki, szybki’, „wczesnie“; jěscíis ‘blyszczec, świecić’ i pochodne“)*, in: *Slavia Occidentalis* 33 (1976), S. 75–81.